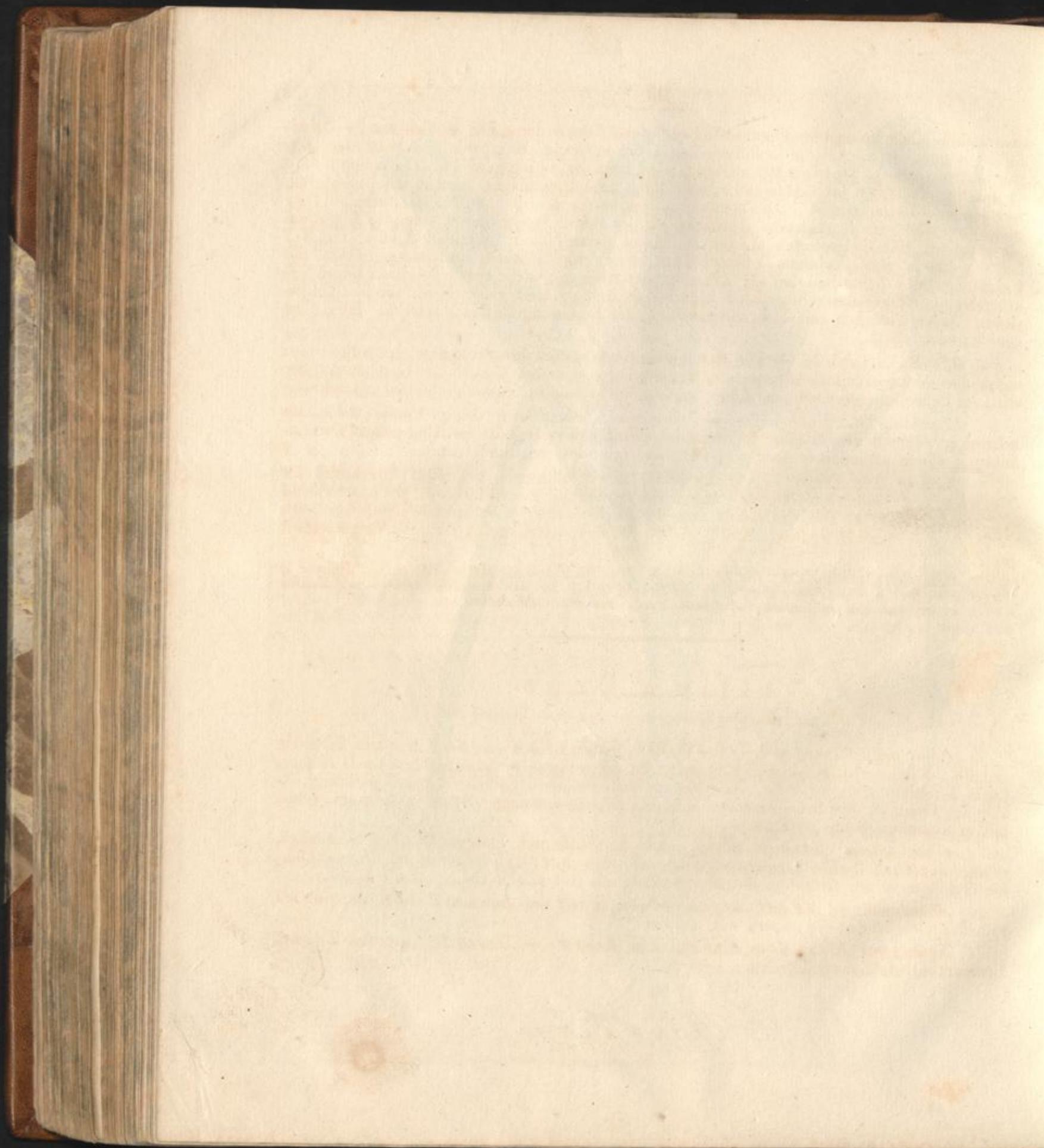




Allium Cepa.

F. Gronovius, del. et sculp.



obern einfach, die stengelständigen einfach-gefiedert, dann fiederspaltig, endlich nur 2—3spaltig oder ganz. Fiederchen keilförmig umgekehrt-eyförmig, dreispaltig und ausserdem eingeschnitten gezähnt. Dolden mittelmässig, 6—12strahlig, wenig gewölbt. Allgemeine Hülle vielblättrig, Blättchen breit-lanzettlich, randhäutig, zurückgeschlagen; ebenso die besonderen, nur kleiner. Blumen gelb. Blumenstielchen kürzer als die Frucht. Blumenblätter gleich, rundlich, ganz, einwärts gekrümmt, an der Spitze in ein breites stumpfes Lappchen verschmälert. Griffelpolster convex mit einem etwas platten gekerbten Rande. Griffel bei der Frucht zurückgebogen. Frucht fest, oval, vom Rücken zusammengedrückt; die Früchtchen oder Achaenien bei der Reife von der Basis gegen die Spitze in einem Bogen gekrümmt; die Randriefen einer jeden Achaenie doppelt so breit geflügelt als die 3 Rückenriefen. Jedes Thälchen mit einer Strieme, auf der Berührungsfläche 2 auch 4. Eyweiss convex, vorn platt.

Off. Radix Levistici. — Die oben beschriebene aussen braune, queer geringelte, innen weissliche Wurzel, von süsslichem aromatischem etwas widrigem Geruch und Geschmack. Sie wird im Frühjahr gesammelt, der Länge nach gespalten und in Stücke gechnitten getrocknet.

Chemische Beschaffenheit: Eine chemische Untersuchung dieser Wurzel fehlt, sie scheint jedoch mit der Angelica-Wurzel, der sie nahe verwandt ist im Allgemeinen übereinzukommen, ein aetherisches Oel wird auch hier der wirksame Stoff sein.

Nutzen: Die Wurzel des Liebstöckel ist ein allgemein bekanntes Hausmittel für Menschen und Vieh. Sie ist harn- und schweisstreibend, magenstärkend, blähungstreibend und wurde sonst, so wie das Kraut und der Saamen vielfach angewendet, ist aber jetzt, da es so viele ähnlich-wirkende Mittel giebt, vielleicht mit Unrecht mehr in Vergessenheit gerathen.

Erklärung der Kupfertafel 178. Die Wurzel, ein Wurzelblatt und die blühende Spitze der Pflanze in nat. Gr., a) eine Blume vergr., b) die Frucht in nat. Gr. von der Seite gesehen, c) dieselbe ebenso vom Rücken gesehen, d) dieselbe vergr. und quere durchschnitten.

Allium Cepa.

Syst. sex. Hexandria Monogynia. — *Syst. nat.* Liliaceae Auct.

Char. gen. Blume in einfacher Dolde, vor dem Blühen von 1—2 trocknen Scheiden umhüllt. Blumenhülle glockig, 6-blättrig. Staubgefässe 6; Staubfäden theils einfach, theils 3-spaltig. Narbe klein, dreieckig auf dem einfachen Griffel. Kapsel 3-fächrig, 3klappig, zwischen den Scheidewänden aufspringend, wenigsaamig. Saamen schwarz, eckig, mit gekrümmtem Keim im Eyweiss.

Char. speciei: Stengel röhrig, unter der Mitte aufgeblasen; Blätter cylindrisch, röhrig, bauchig; Dolde kapseltragend, kugelig; Staubgefässe länger als die Blumenhülle, die drei äussern am Grunde beiderseits gezähnt; die Scheiden kürzer als die Dolde.

Abänderungen: Es giebt zwei Abänderungen von der gemeinen Zwiebel, die eine mit rothen Zwiebelhäuten die andern mit weissen.

Synonyme: Allium Cepa Lin. und aller Autoren. — *Deutsche:* gemeine Zwiebel, Sommerzwiebel, Bollen, Zipollen.

Vaterland: Unbekannt, wird überall zum Theil im Grossen kultivirt. Blüht vom Juni bis August.

Beschreibung: Zwiebel plattgedrückt-kugelig aus vielen saftigen Schalen gebildet, aussen von rothgelben oder weissen trocknen häutigen umschlossen. Stengel $1\frac{1}{2}$ —2 F. hoch, rund, röhrig, unter der Mitte aufgeblasen bauchig, wohl 1 Z. dick, wie die ganze Pflanze kahl und mit abwischbarem Wachsstaub überzogen, daher blaugrün. Blätter rund, röhrig, etwas aufgedunsen, spitz, viel kürzer als der Stengel, mit scheidiger dicht den Stengel umfassender Basis. Blüthenscheide weisslich, lang-zugespitzt, zurückgeschlagen, kürzer als die kugelige vielblumige Dolde. Blumenstiele viel länger als die gelblich-weissen Blumen. Blättchen der Blumenhülle eyrund, spitz, wenig sich öffnend. Staubgefässe länger als die Blumenhülle. Die drei äusseren Staubfäden am Grunde breit und daselbst auf jeder Seite mit einem kurzen Zahn versehen. Kapsel 3-knotig, rundlich.

Off. Bulbi Allii Cepae. — Die frischen Zwiebeln, welche sich längere Zeit in diesem Zustande aufbewahren lassen, haben durchschnitten oder gequetscht einen durchdringend-scharfen, stechenden, zu Thränen reizenden Geruch und einen scharfen eigenthümlich aromatischen Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Die Zwiebeln enthalten nach Fourcroy und Vauquelin 1. ein weisses scharfes flüchtiges Oel, worin sich Schwefel aufgelöst findet und die Ursache des widrigen Geruchs ist. 2. Eine thierisch-vegetabilische dem Kleber ähnliche, in der Hitze gerinnende Materie; 3. viel nicht krystallisirbaren gährungsfähigen Zucker; 4. eine grosse Menge dem arabischen Gummi ähnlichen Schleim; 5. phosphorsauren Kalk, freie Phosphorsäure, Essigsäure und ein wenig citronensauren Kalk; 6. Pflanzenfaser. Durch Trocknen und Kochen verlieren die Zwiebeln bedeutend von ihrer Schärfe und werden milde.

Nutzen: Hinreichend bekannt ist die vielfache Anwendung, welche die Zwiebeln als Gewürz bei Zubereitung der Speisen finden, doch werden sie nicht von jedem Magen vertragen. Medicinisch benutzt man sie meist nur äusserlich als rothmachendes Mittel so wie zur Zeitigung von Abscessen und Geschwüren. Innerlich genommen wirken sie anthelminthisch, diaphoretisch und diuretisch.

Erklärung der Kupfertafel 179. Eine ganze blühende Pflanze in nat. Gr.

Allium sativum.

Syst. sex. Hexandria Monogynia. — *Syst. nat.* Liliaceae Auct.

Char. gen. S. b. Allium Cepa.

Char. speciei: Stengel bis zur Mitte beblättert, oberwärts vor dem Aufblühen in einen Ring zusammengedreht; Blätter flach; Blumenscheiden lang geschnäbelt, viel länger als die zwiebeltragende Dolde; Staubgefässe länger als die Blumenhülle, Staubfäden wechselsweise dreizählig.

Synonyme: Allium sativum Lin. u. aller Autoren. — Deutsche: Knoblauch, gemeiner oder grasblättriger Knoblauch.

Vaterland: Wahrscheinlich Kleinasien, vielleicht auch das südlichste Europa. Wird bei uns überall kultivirt und zeigt sich hier und da verwildert. Blüht vom Juni bis August.